# Der Label-Guide für Bekleidung

GREENPEACE

# Vorwort

Die Klimakrise und die Artenkrise eskalieren. Die Textilindustrie alleine ist für bis zu acht Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich und ist eine der Hauptverursacher der weltweiten Wasserverschmutzung. Jede Sekunde wird eine LKW-Ladung an Kleidungsstücken verbrannt oder auf einer Mülldeponie entsorgt. Doch anstatt dem entgegenzuwirken und Emissionen sowie Rohstoffverbrauch drastisch zu reduzieren, beschränken sich viele Unternehmen darauf, ihre Produkte als „grün“ darzustellen. Mit immer mehr „Nachhaltigkeitslabels“ soll Kund:innen suggeriert werden, dass T-Shirts, Kleider, Jeans und Co. mit gutem Gewissen einfach weiter gekauft werden können.

Doch leider steckt hinter vielen der werbewirksamen Versprechen wenig Substanz. Greenpeace hat **21 der bekanntesten Labels** für Bekleidung unter die Lupe genommen und bewertet. Besonders im Fokus lag dabei, wie vertrauenswürdig die Zertifizierungen sind. Denn ohne unabhängige Vorgaben und regelmäßige transparente Audits, die sicherstellen, dass die Versprechen über lange Zeit tatsächlich und verlässlich eingehalten werden, sind Gütezeichen unglaubwürdig.

Besonders auffallend ist, dass das Hauptproblem von Fast Fashion – die riesige Produktionsmenge von kurzlebiger Trend-Mode – von den untersuchten Gütezeichen fast überhaupt nicht berücksichtigt wird. Dabei leisten gerade Entschleunigung und Langlebigkeit die wichtigsten Beiträge zum Ressourcenschutz in der Textilindustrie.

**Die wichtigste Empfehlung für Konsument:innen ist deshalb ganz unabhängig von Gütezeichen: weniger Kleidung und dafür bewusster kaufen, auf Langlebigkeit und Qualität achten, vorhandene Kleidung durch schonendes Waschen länger erhalten, wenn möglich reparieren und statt neu zu kaufen Kleidung tauschen oder Second Hand tragen.**

# Gütezeichen-Analyse

Greenpeace hat 18 der bekanntesten und am verbreitetsten Gütesiegel bzw. -zeichen im Modebereich sowie 3 Labels von Modekonzernen hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit für Konsument:innen und ihres Beitrags zum Umweltschutz qualitativ bewertet.

Bei der inhaltlichen Analyse der **10 ganzheitlichen Gütezeichen** lag der Schwerpunkt auf fünf Bereichen:

1. Unabhängige Kontrollen und transparente Berichterstattung
2. Nutzung von Chemikalien
3. Weitere Umweltauswirkungen (Rohstoffe, Energie-, Wasserverbrauch, etc.)
4. Umfang (welche Teile der Lieferkette sind erfasst)
5. Entschleunigung (langsame Produktionszyklen und Reduktion des Materialverbrauchs)

Bei den acht Gütezeichen, die nur einen Teil der Lieferkette betrachten, wurden nur die Bereiche (1) Kontrollen, (2) Chemikalien und (3) weitere Umweltauswirkungen bewertet.

## Die einzelnen Bewertungen beruhen auf einem erweiterten Ampelsystem

- Sehr vertrauenswürdig
- Vertrauenswürdig
- Bedingt vertrauenswürdig
- Wenig vertrauenswürdig
- Absolut nicht vertrauenswürdig

**Achtung! Zusätzlich auf soziale Gütezeichen achten:**
Als Umweltorganisation fokussiert Greenpeace in dieser Bewertung auf Umweltgütezeichen. Wir empfehlen in jedem Fall zusätzlich auf Gütezeichen zu achten, die soziale Kriterien wie existenzsichernde Löhne vorgeben (siehe Seite 32). Organisationen wie Clean Clothes Campaign oder Inkota bieten dazu Gütezeichenguides. Wenn die untersuchten Gütezeichen auch effektive soziale Kriterien vorgeben, haben wir das in der Bewertung als positives Zusatzkriterium berücksichtigt.

Als „vertrauenswürdig“ wurden nur jene Gütezeichen eingestuft, die erhebliche bzw. deutliche Vorteile für die Umwelt bieten, indem sie unter anderem einen großen Teil der Lieferkette umfassen sowie einen hohen Anteil an (Bio-)Naturfasern und strenges Chemikalienmanagement voraussetzen. Beim Chemikalienmanagement wurde beurteilt, ob die Gütezeichen eine Liste verbotener Chemikalien für die Herstellung (z. B. von der Organisation ZDHC – Zero Discharge of Hazardous Chemicals), Tests der Abwassereinleitung in den Fabriken sowie Einschränkungen für Chemikalien in den Endprodukten (RSL – Restricted Substances List) vorgeben. Entscheidend war zudem ein nachvollziehbares und wirksames transparentes Kontrollsystem mit strengen Kriterien.

Die **drei analysierten Unternehmenslabels** gehören zu den bekanntesten und verbreitetsten „Nachhaltigkeits-Eigenmarken“ von Modeunternehmen in Deutschland.

## Ganzheitliche Gütezeichen

## Gütezeichen für Teilbereiche

GÜTEZEICHEN FÜR TEILBEREICHE

**Absolut nicht vertrauenswürdig**

Die Better Cotton Initiative ist eine Multistakeholder-Initiative, an der auch Textilunternehmen beteiligt sind – die Unabhängigkeit kann daher infrage gestellt werden.

## Better Cotton Initiative

Industrienaher Standard, der nur für die Baumwollproduktion gilt und bereits bei Maßnahmenplänen zertifiziert. Weitere Verarbeitungsschritte der Baumwolle und der Kleidungsstücke sind nicht berücksichtigt.

**Negativ:**

- Neben einigen verpflichtenden Maßnahmen reicht in vielen Bereichen des Standards bereits ein Maßnahmenplan, um zertifiziert zu werden; es ist nicht verpflichtend, dass die Maßnahmen schon umgesetzt wurden
- Erlaubt gentechnisch verändertes Saatgut und verbietet verglichen mit Bio nur einige Pestizide
- Baumwolle darf auf großen Monokulturen angebaut werden – BCI führt nicht dazu, dass speziell Kleinbauern gefördert werden
- Nur teilweise unabhängige Kontrollen, teilweise Kontrollen durch BCI Vertreter:innen und teilweise „Selbsteinschätzung der Betriebe“

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

**Bedingt vertrauenswürdig**

Wird vom deutschen Umweltministerium vergeben. Achtung: Diese Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Kriterien für Textilien.

## Blauer Engel

Der Blaue Engel berücksichtigt die Umweltauswirkungen im gesamten Lebenszyklus der Produkte. Er wird für Kleidung aus allen Arten von Fasern vergeben.

**Positiv:**

+ Naturfasern müssen aus kontrolliert biologischem Anbau stammen (Verbot von Gentechnik), bei Kunstfasern muss ein Recyclinganteil von mindestens 20 % bzw. 50 % je nach Faserart nachgewiesen werden
+ Strenges Chemikalienmanagement entsprechend der EU-Chemikalienverordnung REACH sowie dem Industriebündnis ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals) in der gesamten Produktionskette verpflichtend
+ Unabhängige Kontrollen durch externe Prüfstellen

**Negativ:**

- Verlangt keine ausreichenden Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
- Kontrolle auf gefährliche Chemikalien im Endprodukt umfasst nur zehn Chemikaliengruppen
- Beinhaltet soziale Kriterien (u.a. ILO-Kernarbeitsnormen), allerdings nur für die Endfertigung und nicht für die gesamte Lieferkette
- Keine Vorgaben zu Entschleunigung der Produktionskreisläufe (z. B. weniger Kollektionen)

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

**Wenig vertrauenswürdig**

Das Gütezeichen wird von der industrienahen bluesign technologies AG, die aus Chemie- und Textilexpert:innen besteht, vergeben.

## Bluesign

Das Gütezeichen schreibt ein umfassendes Chemikalienmanagement für die gesamte Lieferkette vor.

**Positiv:**

+ Verbot von gefährlichen Chemikalien, einschließlich der besonders gefährlichen Chemikaliengruppe PFAS seit 2022 in der Produktion
+ Unabhängige Kontrollen durch Bluesign

**Negativ:**

– Die Kontrollen sind strenger als bei den meisten anderen Gütezeichen, aber die Abwassertests in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen, umfassen nicht alle besonders gefährlichen Chemikalien
– Beinhaltet soziale Kriterien (ILO-Kernarbeitsnormen), allerdings nur für die Endfertigung und nicht für die gesamte Lieferkette verpflichtend
– Zertifiziert Textilien aller Materialarten ohne Vorgaben für deren Nachhaltigkeit (viele Mischfasern und synthetische Fasern)
– Keine Vorgaben zu Recycling, Langlebigkeit oder Entschleunigung der Produktionskreisläufe

GÜTEZEICHEN FÜR TEILBEREICHE

**Bedingt vertrauenswürdig**

Das Gütezeichen wird von der Aid by Trade Foundation vergeben.

## Cotton Made in Africa

Ein Standard, der nur für die Baumwollproduktion gilt und keine Umweltvorgaben für die Verarbeitung der Kleidung macht.

**Positiv:**

+ Verpflichtende Transparenz bei der Beschaffung von Baumwolle für teilnehmende Unternehmen
+ Verbot von gentechnisch verändertem Saatgut
+ Verbot von Pestiziden, die auf der Internationalen Liste der hochgefährlichen Pestizide von PAN (Pesticide Action Network) aufgeführt sind
+ Baumwollgesellschaften liefern jährlich Daten sowie eine Selbsteinschätzung, diese werden von unabhängigen Auditunternehmen (EcoCert und Africert) vor Ort überprüft
+ Sozialvorgaben entsprechen den relevanten Normen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

**Negativ:**

– Kein allgemeines Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden
– Keine Umwelt- oder Sozialvorgaben für andere Teile der Lieferkette, außer für den Baumwollanbau und die Entkörnung
– Bei der Auslobung „Supporting the Cotton made in Africa Initiative“ ist Mengenausgleich erlaubt, zertifizierte Ware wird mit konventioneller Ware in der Produktion vermischt. Das ist problematisch, denn Unternehmen können mit dem Label werben, obwohl nur ein geringer Teil des Endprodukts oder ein kleiner Teil der Kollektion zertifizierte Baumwolle enthält

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

## Wenig vertrauenswürdig

Das Zeichen wurde vom Cradle to Cradle Products Innovation Institute gegründet, das industrienah ist.

## Cradle to Cradle Bronze und Silber

Komplexes Zertifizierungssystem, bei dem der Kreislaufgedanke im Vordergrund steht. Es gibt vier Stufen: Bronze, Silber, Gold und Platin.

**Positiv:**

+ Verbot von gefährlichen Chemikalien in der Herstellung gemäß der Liste des ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals)
+ Vorgaben für die Abwasserbehandlung mit Verweis auf ZDHC-Methoden.

**Negativ:**

– Die Vorgaben zu Abwassertests auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen, sind unklar (Umfang und Grenzwerte)
– Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
– Lieferketten werden bei Bronze nur unvollständig abgedeckt
– Die Anforderungen der vier verschiedenen Stufen sind sehr unterschiedlich, die Logos jedoch sehr ähnlich – für Konsument:innen potenziell verwirrend
– Die Kriterien sind extrem niedrig und weit vom cradle-to-cradle Grundprinzip entfernt (z. B. geringer Recyclinganteil nötig, schwache Standards wie BCI Baumwolle ausreichend)
– Externe Audits zu sozialen Kriterien nur in der Endfertigung
– Keine Vorgaben zu Langlebigkeit oder Entschleunigung der Produktionskreisläufe

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

## Bedingt vertrauenswürdig

Das Zeichen wurde vom Cradle to Cradle Products Innovation Institute gegründet, das industrienah ist.

## Cradle to Cradle Platin und Gold

Komplexes Zertifizierungssystem, bei dem der Kreislaufgedanke im Vordergrund steht. Es gibt vier Stufen: Bronze, Silber, Gold und Platin.

**Positiv:**

+ Verbot von gefährlichen Chemikalien in der Herstellung gemäß der Liste des ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals)
+ Vorgaben für die Abwasserbehandlung mit Verweis auf ZDHC-Methoden
+ Mindestens 50 % Recyclingmaterial bei Polyesterfasern vorgeschrieben
+ Verpflichtend 50 % (Gold) bzw. 100 % (Platin) erneuerbarer Strom in der Endfertigung und Vorgaben zu Wassereinsparungen

**Negativ:**

– Die Vorgaben zu Abwassertests auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen, sind unklar (Umfang und Grenzwerte)
– Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
– Die Anforderungen der vier verschiedenen Stufen sind sehr unterschiedlich, die Logos jedoch sehr ähnlich – für Konsument:innen potenziell verwirrend
– Unabhängige Kontrollen durch externe Prüfstellen nicht bei allen Produktionsschritten vorgeschrieben
– Keine Vorgaben zu Entschleunigung der Produktionskreisläufe (z. B. weniger Kollektionen)

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

**Bedingt vertrauenswürdig**

**Siegelgeberin ist die Europäische Union. Achtung: Diese Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die Kriterien für Textilien.**

## Europäisches Umweltzeichen

Das EU-Umweltzeichen berücksichtigt die Umweltauswirkungen im gesamten Lebenszyklus der Produkte.

**Positiv:**

+ Gibt eine Liste verbotener gefährlicher Chemikalien in der Produktion vor (auch für Recycling-Fasern)
+ Umweltvorgaben in der Produktion z. B. Grenzwerte für Wasserverbrauch, Vorgaben zu Energieeffizienz und Emissionsreduktion
+ Unabhängige Kontrolle durch externe Prüfstellen
+ Sozialstandards orientieren sich an den ILO-Kernarbeitsnormen
+ Die Kriterien werden in einem Stakeholder-Prozess mit Ministerien, Konsumentenschutzorganisationen, NGOs und Unternehmen erarbeitet

**Negativ:**

– Verlangt keine ausreichenden Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
– Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
– Keine Vorgaben, dass präferierte Naturfasern genutzt werden
– Vorgaben zu Langlebigkeit aber keine Vorgaben zur Entschleunigung der Produktionskreisläufe

**Wenig vertrauenswürdig**

**Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt. Global wird nur etwa 1 % der Kleidung zu Kleidung recycelt, in den meisten Fällen durch Downcycling von z. B. Plastikflaschen.**

## Global Recycled Standard

Der Global Recycled Standard kann für Kleidungsstücke vergeben werden, die mindestens 50 % Recyclinganteil enthalten. Er zertifiziert alle Schritte der Lieferkette vom Recycling bis zum Endproduzenten.

**Positiv:**

+ Strenges Chemikalienmanagement entsprechend der EU-Chemikalienverordnung REACH sowie dem Industriebündnis ZDHC (Zero Discharge of Hazardous Chemicals) für die Herstellung der Recyclingfasern
+ Sowohl Recyclingbetrieb als auch der Verarbeitungsbetrieb müssen zertifiziert werden und Umweltvorgaben einhalten
+ Unabhängige Kontrollen der Betriebe

**Negativ:**

– Es gibt drei verschiedene Recycling-Standards mit ganz unterschiedlichen Anforderungen – potenziell verwirrend für Konsument:innen
– Die Chemikalien im Endprodukt werden nicht kontrolliert und es gibt keine Vorgaben dazu.

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

**Vertrauenswürdig**

**GOTS wird von der Global Standard gemeinnützige GmbH vergeben. Die Standards werden regelmäßig aktualisiert und angepasst.**

## GOTS

Das Gütezeichen ist eines der wenigen, das sowohl soziale als auch ökologische Kriterien über die gesamte Textil-Lieferkette berücksichtigt und das Verwenden von Fasern aus Bio-Produktion vorschreibt.

**Positiv:**

+ Alle Produktionsschritte müssen zertifiziert sein
+ Gibt eine Liste verbotener und eingeschränkt nutzbarer Chemikalien sowie Kriterien zu Toxizität vor
+ Bio-Produkte müssen zu 95 % aus zertifizierten Bio-Naturfasern bestehen, alle anderen Produkte „hergestellt mit Bio“ zu mindestens 70 %
+ Energie- und Wassereinsparungen in der Produktion sind verpflichtend
+ Soziale Standards vorgegeben, z. B.: keine Kinderarbeit, Vereinigungsfreiheit, Recht auf Lohnverhandlungen, Anspruch auf sichere und hygienische Arbeitsbedingungen, klare Arbeitszeiten, keine prekäre Beschäftigung
+ Unabhängige regelmäßige Kontrollen der Betriebe

**Negativ:**

– Verlangt keine ausreichenden Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
– Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
– Aufholbedarf bei sozialen Kriterien
– Keine Vorgaben zur Entschleunigung der Produktionskreisläufe (z. B. weniger Kollektionen)

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

**Wenig vertrauenswürdig**

**Siegelgeberin ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Weiterentwicklung erfolgt mithilfe eines unabhängigen Beirats.**

## Grüner Knopf

Der Grüne Knopf wurde vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung initiiert. Das Unternehmen muss Sorgfaltspflichten einhalten und mittels Gütezeichen nachweisen, dass im Produktionsprozess Standards eingehalten werden.

**Positiv:**

+ Verpflichtende Risikoanalyse der gesamten Lieferkette, die von unabhängigen Zertifizierungsstellen überprüft wird
+ Seit 2022 auch Standards für Fasern und Materialien (z. B. ist der Einsatz von neuen Synthetikfasern fast überall verboten)
+ Verbot von Gentechnik beim Baumwollanbau

**Negativ:**

– Verlangt keine Kontrollen des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen
– Das Endprodukt muss der Chemikalienliste der Gütezeichen entsprechen, aber Grüner Knopf definiert weder Umfang noch Grenzwerte
– Erfordert keine Offenlegung von Lieferant:innenlisten
– Die vom grünen Knopf anerkannten Gütezeichen sind sehr unterschiedlich streng
– Die Einhaltung der lückenhaften EU-Verordnung REACH ist ausreichend
– Gütezeichen kann bereits vergeben werden, wenn Nachweise von Lieferant:innen angefordert wurden, aber keine Ergebnisse vorliegen
– Keine Vorgaben zu Langlebigkeit und Entschleunigung der Produktionskreisläufe

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

**Vertrauenswürdig**

IVN Best wird vom internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft vergeben.

## IVN Best

IVN Best ist das derzeit strengste Gütezeichen für Naturfasern am Markt. Stoffe und Produkte aus Kunstfasern oder Mischfasern dürfen das Zeichen nicht tragen.

**Positiv:**

+ Bio-Anbau verpflichtend, chemisch-synthetische Pestizide somit verboten
+ Alle Produktionsschritte müssen transparent sein und Umweltvorgaben erfüllen
+ Gibt eine Liste verbotener und eingeschränkt nutzbarer Chemikalien sowie Kriterien zu Toxizität vor
+ Soziale Standards vorgegeben: keine Kinderarbeit, Vereinigungsfreiheit, Recht auf Lohnverhandlungen, Diskriminierungsverbot, Anspruch auf sichere und hygienische Arbeitsbedingungen, klare Arbeitszeiten
+ Unabhängige regelmäßige Kontrollen der Betriebe

**Negativ:**

– Verlangt keine ausreichenden Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
– Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
– Aufholbedarf bei sozialen Kriterien – z. B. keine Vorgaben für faire Preise in der Lieferkette
– Keine Vorgaben zur Entschleunigung der Produktionskreisläufe

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

**Vertrauenswürdig**

Das Zeichen wird vom unabhängigen Naturland Verband vergeben.

## Naturland Textilien

Das Naturland Gütezeichen ist vor allem bei Lebensmitteln bekannt und hat dort strengere Umweltvorgaben als staatliche Bio-Siegel. Das Naturland-Gütezeichen für Bio-Textilprodukte ist relativ streng.

**Positiv:**

+ Mindestens 95 % des Endprodukts muss aus Naturfasern bestehen; für Knöpfe, Schnallen, Reißverschlüsse etc. gibt es ebenfalls Vorgaben
+ Gibt eine Liste verbotener und eingeschränkt nutzbarer Chemikalien sowie Kriterien zu Toxizität vor
+ Zertifizierung eines Produkts erst dann, wenn der Betrieb alle Kriterien erfüllt – eine Vorab-Zertifizierung, wenn sich Betriebe „in Umstellung“ befinden, ist nicht erlaubt
+ Unabhängige Kontrolle der Kriterien durch externe Prüfanstalten

**Negativ:**

– Verlangt keine ausreichenden Tests des Abwassers auf gefährliche Chemikalien in den Fabriken, die Textilien färben oder waschen (Umfang und Grenzwerte)
– Kontrollen zu gefährlichen Chemikalien im Endprodukt sind in einigen Fällen vergleichsweise schwach (Umfang und Grenzwerte)
– Soziale Kriterien nicht für die gesamte Lieferkette verpflichtend
– Keine Vorgaben zu Langlebigkeit und Entschleunigung der Produktionskreisläufe

GANZHEITLICHES GÜTEZEICHEN

## Vertrauenswürdig

**Oeko-Tex wird von der „Internationalen Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textil- und Lederökologie“ vergeben. Die Gemeinschaft, bestehend aus 16 Forschungsinstituten, vergibt auch weitere Gütezeichen wie etwa „Oeko-Tex Standard 100“.**

## Oeko-Tex Made in Green

Ein strenger Standard für Textilproduktion und Endprodukt mit Fokus auf umfangreiches Chemikalienmanagement.

**Positiv:**

+ Made in Green ist der weitreichendste Standard der Oeko-Tex-„Familie“
+ Alle Produktionsschritte müssen nach dem Programm „Sustainable Textile Production“ (STeP) geprüft werden (Chemikalienmanagement, Umweltmanagement, Arbeitssicherheit, soziale Verantwortung)
+ Best-Practice-Chemikalienliste, die die Verwendung gefährlicher Chemikalien in der Produktion und deren Freisetzung in Abwasser und Klärschlamm verbietet
+ Strenge Grenzwerte für alle gefährlichen Chemikalien im Endprodukt
+ Unabhängige Kontrollen durch externe Prüfstellen
+ Sozialstandards orientieren sich an den ILO-Kernarbeitsnormen

**Negativ:**

– Aufholbedarf bei den sozialen Kriterien – z. B. keine verpflichtenden Vorgaben für faire Preise in der Lieferkette
– Es gibt mehrere, unterschiedlich umfangreiche, Gütezeichen von Oeko-Tex, für Konsument:innen potenziell verwirrend
– Keine Vorgaben zu Entschleunigung der Produktionskreisläufe
– Zertifiziert Textilien aller Materialarten ohne Vorgaben für deren Nachhaltigkeit (auch Mischfasern und synthetische Fasern)



GÜTEZEICHEN FÜR TEILBEREICHE

## Bedingt vertrauenswürdig

**Oeko-Tex wird von der „Internationalen Gemeinschaft für Forschung und Prüfung auf dem Gebiet der Textil- und Lederökologie“ vergeben. Die Gemeinschaft, bestehend aus 16 Forschungsinstituten, vergibt auch weitere Gütezeichen wie etwa „Oeko-Tex Made in Green“.**

## Oeko-Tex Standard 100

Oeko-Tex Standard 100 prüft die Schadstoffbelastung der Komponenten des fertigen Produkts und kontrolliert die Endproduzenten sowie die Zertifizierung von Zulieferbetrieben.

**Positiv:**

+ Es existieren strenge Vorgaben für das Chemikalienmanagement in der letzten Verarbeitungsstufe. Das verpflichtende Basismodul (Annex 4) fokussiert auf die Gesundheit der Konsument:innen. Der optionale Annex 6 macht zusätzlich Vorgaben zu Chemikalien, die gefährlich für die Umwelt sind
+ Unabhängige Kontrollen der Herstellungsbetriebe

**Negativ:**

– Keine weiteren Umweltvorgaben für die Produktion der Kleidungsstücke entlang der Lieferkette
– Es ist für Konsument:innen am Produkt nicht erkennbar, ob Annex 4 oder 6 angewendet wurde – dafür muss auf der Oeko-Tex-Label-Check-Website die Labelnummer eingegeben werden.

GÜTEZEICHEN FÜR TEILBEREICHE

## Wenig vertrauenswürdig

Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt.

## Organic Content Standard „OCS blended“

Standard, der den Anteil von zertifizierten Bio-Fasern (zum Beispiel durch die Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegung) in einem Kleidungsstück zertifiziert – umfasst nur die Menge und die Nachverfolgbarkeit der Fasern.

**Positiv:**

+ Bio-Anteile werden klar aufgezeigt
+ Die Steigerung von Bio-Baumwolle ist ökologisch zu begrüßen
+ Lieferkette der Bio-Baumwolle ist bis zur:zum Landwirt:in nachverfolgbar

**Negativ:**

– Kann bereits ab einem Anteil von 5 % Bio-Baumwolle im fertigen Textil vergeben werden
– Keine weiteren Umweltvorgaben für die Produktion der Kleidungsstücke entlang der Lieferkette

GÜTEZEICHEN FÜR TEILBEREICHE

## Bedingt vertrauenswürdig

Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt.

## Organic Content Standard „OCS 100“

Standard, der den Anteil von zertifizierten Bio-Fasern (zum Beispiel durch die Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegung) in einem Kleidungsstück zertifiziert – umfasst nur die Menge und die Nachverfolgbarkeit der Fasern.

**Positiv:**

+ Bio-Anteile werden klar aufgezeigt, Steigerung von Bio-Fasern ist ökologisch zu begrüßen
+ Wird erst ab einem Anteil von mindestens 95 % Bio-Fasern im Produkt vergeben
+ Lieferkette der Bio-Bauwolle ist bis zum:zur Landwirt:in nachverfolgbar

**Negativ:**

– Keine weiteren Umweltvorgaben für die Produktion der Kleidungsstücke entlang der Lieferkette

GÜTEZEICHEN FÜR TEILBEREICHE

## Absolut nicht vertrauenswürdig

Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt. Die am meisten recycelte Faser ist Polyester, die größtenteils aus dem Downcycling von Plastikflaschen und nicht aus dem Textil-Recycling stammt.

## Recycled Claim Standard „RCS blended“

Der Recycled Claim Standard kontrolliert den Anteil recycelter Fasern in einem Kleidungsstück und macht ihn rückverfolgbar.

**Negativ:**

- Recycled blended kann bereits bei einem Recyclinganteil von nur 5 % des Rohmaterials vergeben werden
- Es gibt drei verschiedene Recycling Standards mit ganz unterschiedlichen Anforderungen – potenziell verwirrend für Konsument:innen
- Die Chemikalien im Endprodukt werden nicht kontrolliert und es gibt keine Vorgaben dazu
- Keine Umweltvorgaben für die Produktion entlang der Lieferkette

GÜTEZEICHEN FÜR TEILBEREICHE

## Wenig vertrauenswürdig

Das Zeichen wird von der NGO Textile Exchange vergeben, die sich aus verschiedensten Stakeholdern von großen Konzernen bis hin zu kleinen Bio-Produzent:innen zusammensetzt. Die am meisten recycelte Faser ist Polyester, die größtenteils aus dem Downcycling von Plastikflaschen und nicht aus dem Textil-Recycling stammt.

## Recycled Claim Standard „RCS 100“

Der Recycled Claim Standard kontrolliert den Anteil recycelter Fasern in einem Kleidungsstück und macht ihn rückverfolgbar.

**Positiv:**

+ Das Rohmaterial muss mindestens 95 % Recyclinganteil haben
+ Unabhängige Kontrollen

**Negativ:**

- Es gibt drei verschiedene Recycling Standards mit ganz unterschiedlichen Anforderungen – potenziell verwirrend für Konsument:innen
- Die Chemikalien im Endprodukt werden nicht kontrolliert und es gibt keine Vorgaben dazu
- Keine Umweltvorgaben für die Produktion entlang der Lieferkette
- 95 % Recyclinganteil ist aktuell nur bei synthetischen Fasern, Viskose oder Mischfasern technisch umsetzbar – nicht bei Naturfasern

# Unternehmenslabels

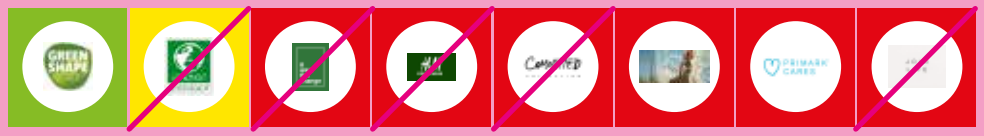
Auf den folgenden Seiten werden einige der bekanntesten Labels bewertet, die von Unternehmen selbst entwickelt wurden.

Teilweise werden damit Produkte extra ausgewiesen, die bereits unabhängig kontrollierten Standards wie GOTS oder Oeko-Tex entsprechen, teilweise entscheidet das Unternehmen nach eigenem Ermessen, welche Produkte „Grün“ sind.

Nur bei Vaude ist erkennbar, dass das „Grüne Label“ transparenten und strengen Standards folgt. Bei den anderen Unternehmen sind die Kriterien für Konsument:innen schwer nachvollziehbar.

In der ersten Version des Label-Guides haben wir noch acht Unternehmenslabels getestet. Davon gibt es aktuell nur noch drei. Die anderen fünf Labels werden von den Marken nicht mehr verwendet. Wir sagen gut so, da diese Labels fast alle dem Greenwashing gedient haben. Zum Beispiel verpflichtete sich H&M im September 2022, die Conscious-Etiketten zu entfernen, nachdem die niederländische Aufsichtsbehörde festgestellt hatte, dass sie ohne klare Erklärung der Umweltvorteile verwendet wurden.

Weiterhin ist bei Unternehmenslabeln Vorsicht geboten. Oft werden auch Produkte auf Basis schwacher Gütezeichen gekennzeichnet. Die „Schein-Standards“ sorgen dafür, dass sich die Fast-Fashion-Giganten nicht an die strengen Regeln unabhängiger Standards halten müssen, sondern sich die Regeln selbst schreiben können. So versuchen sie mit einer teils kleinen „Grünen Nische“, ihr gesamtes umweltschädliches Geschäftsmodell „Grün“ zu waschen.



**Absolut nicht vertrauenswürdig**

## Peek & Cloppenburg We Care Together

**Infos:**

- Das Siegel wird nach internen, nicht-öffentlichen Kriterien vergeben
- Produkt muss nur zu 30 % aus Materialien bestehen, die verantwortungsvoll gewonnen und hergestellt wurden, mit höheren Umwelt- und Sozialstandards produziert wurden oder aus recycelten Fasern bestehen
- Keine weiteren Infos, was diese Anforderungen genau beinhalten und ob sie unabhängig kontrolliert werden
- Keine Vorgaben zu Langlebigkeit oder Entschleunigung der Produktionszyklen
- Es gibt keine Nachweise dafür, dass das Label einen existenzsichernden Lohn garantiert



**Absolut nicht vertrauenswürdig**

## Primark Cares

**Infos:**

- Es ist verwirrend: Primark Cares ist sowohl der Name für das Nachhaltigkeitsprogramm von Primark, als auch Primarks Label für Produkte, die angeblich höhere Umweltstandards erfüllen als andere
- Laut Webseite soll das Label nicht länger verwendet werden, es ist in den Filialen aber noch immer zu finden
- Es ist nicht klar, welche Kriterien die Kleidung erfüllen muss, um das Label zu erhalten (z. B. Bio-Anteil, Recycling-Anteil, etc.)
- Keine allgemeinen Reduktionsziele zum Einsatz von Polyester
- Primark Cares setzt auf ein eigenes Baumwollprogramm (Primark Cotton Projekt) mit Schulungen für Landwirt:innen zum Einsatz von Pestiziden und Düngemittel, es enthält jedoch keine Vorgaben zum Umstieg auf Bio-Anbau und es gibt keine unabhängigen Berichte zu Umweltverbesserungen
- Primark zahlt den Arbeiter:innen in der Lieferkette keinen existenzsichernden Lohn – es ist seit Jahren nur ein Ziel des Unternehmens
- Primark veröffentlicht nur die direkten Lieferanten, nicht die Zulieferbetriebe
- Kein Hinweis auf Entschleunigung der Produktionszyklen
- In Zukunft soll der Anteil nachhaltigerer Fasern pro Produkt ausgewiesen werden. Dafür nutzt Primark vor allem Standards, die wir als nicht, wenig und bedingt vertrauenswürdig bewertet haben, sowie das eigene Baumwollprogramm als Kriterien. Teilweise werden Angaben vermischt: Unklar ist, ob es Bio-Baumwolle oder Baumwolle aus dem eigenen Programm (nicht Bio) ist.

**Vertrauenswürdig**

## Vaude Green Shape

**Positiv:**

+ Das Label wird regelmäßig aktualisiert; derzeit sind circa 85 % der Vaude-Bekleidung Green Shape
+ Es müssen mindestens 50 % recycelte oder biobasierte zertifizierte Materialien verwendet werden
+ Zeitloses Design, Längere Nutzbarkeit und Möglichkeiten für Reparatur, Rücknahme, Wiederverwendung und Recycling sind Voraussetzung
+ Geprüfte Sozialstandards (Vaude hat den Leader-Status der Fair Wear Foundation)
+ Produkte dürfen keine chemische Reinigung benötigen
+ Verbot von PVC, Fluorcarbonen, chlor- und hypochlorithaltigen Bleichmitteln und Nanotechnologie
+ Label wird zur Zeit zu einem unabhängigen Zertifizierungssystem weiterentwickelt

**Negativ:**

– Outdoor-Produkte sind auf Kunststoff angewiesen und recyceltes Polyester wird nicht aus Textilien, sondern überwiegend aus Plastikflaschen oder Industrieabfällen hergestellt. Keine Angaben zur Reduktion von Kunststofffasern in den Kollektionen

## Nicht mehr auf dem Markt

C&A WEAR THE CHANGE

H&M CONSCIOUS CHOICE

MANGO COMMITTED

TCHIBO GUT GEMACHT

ZARA JOIN LIFE

# Soziale Gütezeichen

Zusätzlich zu Umwelt-Gütezeichen ist es gerade bei Textilien wichtig, auf soziale Standards und Kontrollen zu achten. Es gibt eine Reihe an Gütezeichen, die Vorgaben für eine sozial verträgliche Produktion machen. Da sie aber keinen oder kaum Fokus auf ökologische Auswirkungen haben, wurden sie in diesem Label-Guide nicht bewertet.

Folgende Zeichen werden von Expert:innen der Organisationen Inkota und Clean Clothes Initiative als umfangreicher und vertrauenswürdiger als andere bewertet.

## Fair Labor Association

- Multi-Stakeholder Initiative, setzt sich aus Universitäten, NGOs und Unternehmen zusammen
- Fokus auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Fabriken und auf Farmen
- Es gibt Kontrollen und Transparenzberichte, die Unabhängigkeit wird jedoch immer wieder in Frage gestellt, da große Unternehmen dominieren

## Fair Trade Certified Cotton

- Fairtrade ist eine unabhängige Organisation mit Fokus auf faire Produktionsbedingungen und fairen Handel
- Produkte müssen rückverfolgbar zu 100 % aus Fairtrade Baumwolle bestehen und unabhängig kontrolliert sein (Bio-Baumwolle bevorzugt, Mengenausgleich ist verboten)
- Überwacht nicht, unter welchen sozialen und ökologischen Standards das Endprodukt hergestellt wird

## Fair Trade Textile Production

- Sozialstandard, der die textile Lieferkette von der Baumwolle bis zum Verkauf abdeckt
- Unabhängige Kontrollen entlang der Produktionskette
- Andere Faserarten außer Fairtrade Baumwolle sind erlaubt
- Unternehmen müssen innerhalb von sechs Jahren ab Zertifizierung einen existenzsichernden Lohn zahlen

## Fair Wear Foundation

- Die Fair Wear Foundation ist eine niederländische Stiftung, gegründet von Gewerkschaften und NGOs
- Fokus auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Textil-Verarbeitungsbetrieben weltweit
- Es gibt unabhängige Kontrollen und Transparenzberichte

# Schlusswort

**Die globalisierte Textilproduktion ist intransparent. Um Konsument:innen die Möglichkeit zur Orientierung zu geben, sind Gütezeichen prinzipiell eine gute Idee:** Unabhängige Einrichtungen überprüfen, ob Textilunternehmen in ihrer Produktion gute Umwelt- und Menschenrechtsstandards einhalten. Je mehr in den vergangenen Jahren über die katastrophalen Umweltauswirkungen der Fast-Fashion-Industrie bekannt wurde, und je mehr Menschen ihren eigenen Konsum nachhaltiger gestalten wollten, desto beliebter wurden Gütezeichen: Sie steigern die Glaubwürdigkeit für die Marke enorm. Große Konzerne entwarfen außerdem ihre eigenen „nachhaltigen“ Linien. Diese „Schein-Standards“ sorgen dafür, dass sich die Fast-Fashion-Giganten nicht an die strengen Regeln unabhängiger Standards halten müssen, sondern sich die Regeln selbst schreiben können.

Doch die Sache hat einen Haken: **Es gibt auf internationaler Ebene noch keine rechtlichen Rahmenbedingungen für Gütezeichen.** Gütezeichen können von unabhängigen Laboren, von Staaten, von Forschungsinstituten, aber auch von Unternehmen selbst gegründet werden. Dieser fehlende gesetzliche Rahmen hat dafür gesorgt, dass der Markt der Gütezeichen immer unübersichtlicher wurde – sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Der wichtigste Beitrag für Umwelt und Klima ist die Verlangsamung der Produktionskreisläufe. Produkt- und materialbezogene Gütezeichen wie GOTS, IVN Best oder das österreichische Umweltzeichen tragen mit höheren Umwelt- und Sozialstandards teilweise dazu bei, dass Produktionszyklen bereits entschleunigt werden. Explizit fordern sie jedoch nicht, dass Unternehmen bei zertifizierten Modekollektionen auf Entschleunigung und möglichst geschlossene Kreisläufe setzen.

**Die Analyse der Modekonzerne zeigt, dass keine Verlangsamung der Produktionszyklen erkennbar ist.** Anstatt die eigene Produktion zurückzufahren und weniger Kollektionen pro Jahr zu produzieren, setzen viele der in diesem Bericht analysierten Fast-Fashion-Konzerne hauptsächlich auf Recycling. Da jedoch immer mehr Kleidung auf den Markt kommt, viele Fasermischungen nicht recycelbar sind und Recycling fast immer Downcycling bedeutet, kann Recycling das Umweltproblem von Fast Fashion nicht lösen.

Je mehr Greenwashing durch Gütezeichen und „nachhaltige Labels“ passiert, desto dringender ist eine gesetzliche Regelung notwendig, die die Konsument:innen-Täuschung verhindert und verpflichtende, sanktionierbare Umwelt- und Sozialstandards entlang der Lieferkette vorgibt.

**Greenpeace fordert deshalb ein starkes EU-Lieferkettengesetz für hohe Umwelt- und Sozialstandards, verbindliche Vorgaben für Langlebigkeit und ein Verbot für Nachhaltigkeits-Behauptungen, die nicht über die gesetzlichen oder marktüblichen Vorgaben hinausgehen und nicht durch unabhängige Audits kontrolliert werden.**

**Weitere Infos zur der Arbeit von Greenpeace zum Thema Fast Fashion finden Sie hier.**

**Impressum**
Greenpeace e. V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/306 18-0, Fax -100
**Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, mail@greenpeace.de; www.greenpeace.de
**V.i.S.d.P.** Moritz Jäger-Roschko **Redaktion** Svenja Angenendt **Fotos** © Shutterstock (Titel), © Mitja Kobal/Greenpeace
**Gestaltung** Sabine Mestars **Druck** Reset St. Pauli Druckerei GmbH, Virchowstr. 8, 22767 Hamburg **Stand** 10/2025 **GP0SU6TIT**